

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Der Gimpelmarkt zu Straßburg

[urn:nbn:de:bsz:31-339522](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339522)

## Der Gimpelmarkt zu Straßburg.

Do geht der Herr Pfarrer von Auen,  
Do b'schauene!  
S'isch en alter, würdiger Mann,  
Un i wißt nit was mer fennt geje ne han.  
Jeg isch awer der Gimpelmärt gewiß nit wit;  
So welle mer druf gehn, ihr liewi Lit. (C. Stöber.)

**D**er hat ihn nicht vor Zeiten gekannt, den Pfarrer von Auenheim, wie er jeden Freitag, wann der Korker Bote im Tannensfels ausgespannt hatte, gravitätischen Schrittes über den Gimpelmarkt ging? Auf dem von langen weißen Locken geschmückten Haupte saß der altfränkische Hut, röthlich und schön, wie weiland der Knabe David (rufus et pulcher aspectu, nach der Vulgata); der etwas fadenscheinige schwarze Rock hing ihm bis über die Knie herunter; nur die Halsbinde und was vom Hemde sichtbar war, die steifen Watermörder, waren schloßweiß; denn die Frau Pfarrer war bei der Wasche ein rechter Hausdrache; so ging er langsam auf seine Meerrohr gestützt, von Bude zu Bude, von Kram zu Kram, auf der rechten Seite der Straße bis zum eisernen Mann, von dort

wieder abwärts bis zur Alt-Sankt-Peter Kirche; die alten Scharteken zogen ihn besonders an. In der guten alten Zeit war's ja nicht bloß Makulatur, die dort ausgelegt wurde; manche seltene Ausgabe, manch werthvoller Kupferstich belohnte die Mühe des Kramens, und auch unter dem sonstigen Gerümpel von Eisen und Messing war manch ein werthvolles Alterthum zu finden und für billigen Preis zu erstehen. Dem Pfarrer von Auenheim fehlten auch die bekannten Pfaffenjäckle nicht, die erwiesener Maßen sehr tief und weit sind, und es war erstaunlich was er Alles in der Spalte seiner Tasche verschwinden ließ, abgesehen von dem dicken Folianten den er mit einiger Anstrengung unter dem linken Arme hielt.

So wandelte er, bei jedem Kaufe behaglich schmunzelnd, den Gimpelmarkt ab und wieder auf. Der Alt-Sankt-Peter Kirche gegenüber, am alten Wittwenhause der Kirche (siehe das Bild) klopfte er an die Thür, die nach alter Weise mit schwerem Eisenhammer versehen war, und trat ein, seinen Stadtkollegen zu begrüßen, der dort seine Wohnung aufgeschlagen hatte. Bald saßen die beiden würdigen Herren beisammen im traulichen Studierzimmer, und qualmten aus ihren Pfeifen. Der Herr Pfarrer von Auenheim holte aus seinem Pfaffenjäckle alle die seltenen Dinge hervor, die er eingekramt hatte. Der Foliant war die Erstlingsausgabe von Suelonius von 1470; aus seiner Tasche zog er hervor das „Lob der Narrheit“ von Erasmus mit Illustrationen von Holbein, zwei mittelalterliche Pfeilspitzen, ein römisches Thonlämpchen, eine Münze vom Cäsar Decentius, die mit großem

Interesse betrachtet wurde. „Der Herr Amtsbruder kann mir vielleicht sagen wie die Inschrift auf dem Revers zu lesen sei? VOT. V. MVLT. X; soll das heißen: votis quinquennialibus multiplicatis decennialibus? oder multis decennialibus?“

Ueberlassen wir die beiden Herren ihren gelehrten Erörterungen über das räthselhafte MVLT. Ich fürchte nur eines, daß Ihre Hochwürden von Auenheim den Abend von dem oben berührten Hausdrachen einen traurigen Empfang haben könnten; Hochwürden bringen allerdings viele Merkwürdigkeiten mit, aber vergessen haben Sie das Dütchen Gewürznelken, einen Bierling Schmierseife und statt des rothen Stranges haben Sie violette Baumwolle mitgebracht.

Na, ruhen Sie sanft unter dem grünen Rasenhügel des Auenheimer Gottesackers, aber wenn Sie heute, nach so und so viel Jahren, wieder Ihren Gang über den straßburger Gimpelmarkt machen dürften, wie würden Sie sich fremd fühlen an den altgewohnten Plätzen. Unter all dem Trödel der dort jeden Freitag ausliegt, auch nicht ein Gegenstand den Sie in Ihrem Pfaffenjacket nach Hause tragen möchten! Und nun gar das alte Wittwen- und Pfarrhaus! abgebrochen! eine Straße zieht über dessen Stelle und Tramway und Omnibusse führen das reiseflustige Geschlecht der Gegenwart zum Bahnhofe. Die Zinnen der alten straßburger Ringmauern (wie oft, Hochwürden, wünschten Sie ein Stück davon nach Auenheim bringen zu können!) sind verschwunden und wo das lauschige Gärtchen war, erhebt sich heute eine stattliche Mieths-

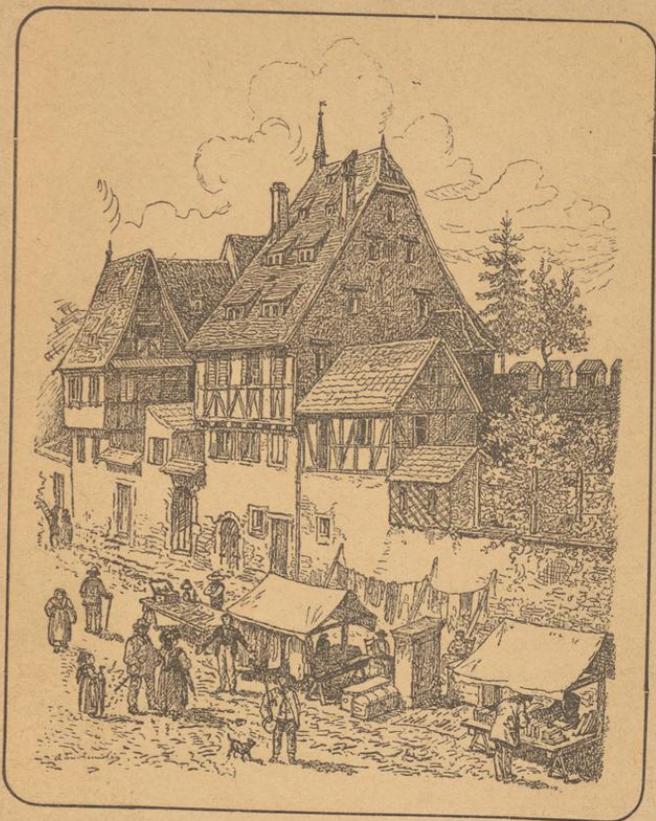
Kaserne mit Kaufläden und schmaler Thüre. Ihre Hochwürden würden sich gewiß unbehaglich fühlen, fremd am fremdgewordenen Orte, und Niemand mißgönnt Ihnen Ihre Ruhe; schlafen Hochwürden nur ruhig weiter!

E. Ensfelder.



Das Leben ist ein Commerz, die Erde ist der Markt, die Handlungen sind die Waaren, die öffentliche Meinung führt das Hauptbuch, das gute Gewissen ist der Profit, der Tod macht das Inventarium. Sorge für solide Compagnie und honette Bilanz, und verzehre den Saldo nicht zum Vorans.





Der Gimpelmarkt zu Straßburg.

